

Ein erfolgreiches Konzept für einen zukunftsfähigen Stadtteil

So könnte Dietenbach in Zukunft aussehen

Das Freiburger Architekturbüro K9 hat den Wettbewerb um die Raumplanung des neuen Stadtteils gewonnen. Mit ihrem Entwurf haben sie ein Konzept vorgelegt, das den vielfältigen Bedürfnissen der späteren Bewohner entspricht. Stimmen die Freiburger am 24.02. mit „Nein“, könnten die Pläne bald Wirklichkeit werden.

Es war ein hartes Rennen um die besten Konzepte. Aus 28 Architekten - Teams waren vier Büros für die Endrunde ausgewählt worden. Die 15-köpfige Jury entschied sich schließlich für die Freiburger Gruppe K9. Diese hätte bei der Verkündung nicht glücklicher sein können. Ihr Entwurf entsprach den vielfältigen Anforderungen der Stadtverwaltung: Sozial, ökologisch und urban soll der neue Stadtteil Dietenbach werden. Um dies zu verwirklichen haben sich die Freiburger Architekten einen Landschaftsarchitekten aus dem bayrischen Kranzberg, Verkehrsplaner aus Darmstadt sowie zwei Freiburger Energieplaner mit ins Boot geholt. Doch was sieht ihr Konzept vor?

Auf 110 Hektar zwischen Rieselfeld, Zubringer Mitte, Mooswald und Besançonallee haben sie einen modernen Stadtteil erdacht. Von dieser Fläche sollen 50 Hektar mit Gebäuden und Straßen bebaut werden. 60 Hektar werden zu Freiräumen umgestaltet. Sie bieten genug Platz, um sich mit Nachbarn und Freunden zu treffen, Sport zu treiben oder einfach im Grünen zu entspannen. Das liegt auch an den beiden Flussläufen, die zur Lebensqualität des Stadtteils beitragen. Herzstück sind die beiden Parks, die entlang des Käsebachs und des Dietenbachs verlaufen.

Der neue Stadtteil wird in sechs Quartiere eingeteilt. In der Mitte befindet sich der zentrale Stadtteilplatz. Als Herz des neuen Stadtteils bietet er genug Raum für Wochenmärkte und Stadtteilfeste. Durch ein Kirchenzentrum, einen Stadtteiltreff, Gastronomie, Geschäfte und Supermärkte wird das Zentrum mit Leben gefüllt. Begrenzt wird der Stadtteil im Norden durch einen Schul- und Sportcampus. Im Süden bilden neue Sport- und Grünflächen den Übergang zum Rieselfeld.

Ob mit kleinem oder großem Geldbeutel, als Single, Familie oder WG- auch die individuellen Wohnbedürfnisse der späteren 15.000 Bewohner werden mitgedacht. Geplant sind fünf- bis siebengeschossige Wohn- und Gewerbegebäude, vier- bis fünfstöckige Geschosswohnungen, aber auch klassische dreigeschossige Reihenhäuser. Die meisten Wohngebäude werden mit Vorgärten ausgestattet. Damit der neue Stadtteil von Beginn an vielfältig bleibt, legen Architekturbüro und Stadtverwaltung großen Wert auf bezahlbares Wohnen. Der Stadtteil Rieselfeld hat es vorgemacht. Nach derzeitigem Stand wird die Freiburger Stadtbau GmbH 1500 Wohnungen bauen, das Studierendenwerk 700 und die Uniklinik 250. Insgesamt sollen 50 Prozent geförderte Mietwohnungen entstehen. Das wird den Freiburger Wohnungsmarkt für Gering- und Normalverdienende sichtbar entspannen.

Auch in Sachen Energieversorgung ist der Siegerentwurf zukunftsweisend. Ziel ist ein klimaneutraler Stadtteil. Mit Rieselfeld und Vauban hat die Stadt Freiburg bereits gezeigt, dass sie wirklich funktionierende und ökologisch nachhaltige Stadtteile bauen kann. Damit dies gelingt, fußt das Energiekonzept auf vier Bausteinen: Grundbaustein für die Wärmeversorgung ist das sog. Kalte Wärmenetz. Mit einer Durchschnittstemperatur von 0 - 20 Grad versorgt dieses

Netz Wärmepumpen, die in den Gebäuden sitzen. Die Wärmepumpen können das kalte Wasser aus dem Wärmenetz auf bis zu 65 Grad erhitzen und damit die Gebäude und das Trinkwasser heizen. Kombiniert wird dieses Energiekonzept mit einem sog. Eisspeicher, Solarmodulen und Wärmetauschern, die die Wärme des Haupt- Abwasser-Kanals nutzen.

Wie das Energiekonzept, so zeichnet sich auch die Verkehrsplanung durch Vielfalt aus. Zu Fuß sind alle Ziele im Stadtteil auf kurzem Wege zu erreichen. Mit dem Fahrrad lässt sich das Quartier an den Grenzen ringförmig umfahren. Eine Fahrradstraße führt über den zentralen Platz im Herzen des Dietenbachs in Richtung Rieselfeld und an den neuen Steg über die B 31a im Nordosten mit Weiterführung zum Dreisamuferradweg. Eine weitere Querung durch das Quartier verbindet den Mooswald mit der Dietenbachau im Süden. Für die Stadtbahn sind drei barrierefreie Haltestellen geplant: In der Nähe des Schulcampus im Süden, am Stadtteilplatz im Zentrum und an der Wendeschleife im Norden sorgt die Verlängerung der Linie 5 für eine schnelle Verbindung in die Innenstadt. Für die Autofahrer gilt: Damit die Luft sauber und die Menschen vom Autolärm verschont bleiben, findet der Autoverkehr auf einem als Ring ausgebildeten Boulevard statt. Um zugeparkte Straßen zu vermeiden, wird es insgesamt neun Quartiershochgaragen geben. Dort sind auch Radverleihstationen, Car-Sharing und Fahrradstellplätze geplant. Das Parkkonzept ist auf ähnliche Weise bereits in Vauban umgesetzt worden.

Grün, urban, sozial gemischt und klimafreundlich – so könnte der neue Stadtteil Dietenbach aussehen. Ob der Siegerentwurf des Architekturbüros K9 auch genauso umgesetzt wird, darüber entscheiden die Bürgerinnen und Bürger am 24. Februar.

Sabrina Schneider